

Theresia Biehl

Mon Oncle. Klaus und Heinrich Mann: »Antibürger in einer bürgerlichen Welt«

Deutsches Exilarchiv präsentiert wieder Wechselausstellungen in neu gestalteten Räumen

»Mon Oncle«, so adressiert Klaus Mann seinen Onkel Heinrich Mann zuweilen in Briefen. Aus der Anrede spricht die Bewunderung des Neffen für den berühmten Onkel. Sie lässt aber auch den scherzhaft-vertrauten Familienton erkennen, der viele Korrespondenzen der Familie Mann prägt. Die neue Wechselausstellung, die das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 seit dem 17. August 2018 zeigt, widmet sich nun umfassend der Beziehung zwischen Heinrich Mann und seinem ältesten Neffen Klaus Mann. Anhand ausgewählter Fotografien, Zitate und Objekte dokumentiert »Mon Oncle. Klaus und Heinrich Mann« die Lebensgeschichten der beiden Schriftsteller von der Weimarer Republik über die Zeit des Exils bis in die Nachkriegsjahre. Dabei geraten ähnliche Lebensentwürfe der beiden Künstler in den Blick, die sich als »Antibürger in einer bürgerlichen Welt« bewegten, wie auch gemeinsame politische Überzeugungen. Denn spätestens in der Zeit des Exils wurde der bewunderte Onkel zunehmend zur Vaterfigur für Klaus Mann und beeinflusste dessen Denken und Schreiben.



Die ähnlichen Lebensentwürfe von Klaus und Heinrich Mann sind ein Thema der Ausstellung.
Foto: Alexander Paul Englert



Blick in die Ausstellung »Mon Oncle« im neu gestalteten Wechselausstellungsbereich
Foto: Alexander Paul Englert

Gleichwohl blieb die Beziehung zwischen Klaus und Heinrich Mann weniger durch persönliche, denn durch intellektuelle Nähe bestimmt, wie unter anderem die Lektüre ihres Briefwechsels zeigt. Die Korrespondenz zwischen Klaus Mann und Heinrich Mann wird in einer Begleitveranstaltung zur Ausstellung im Mittelpunkt stehen. Am Abend des 24. Oktober werden Inge Jens und der Kurator der Ausstellung, Uwe Naumann, die sich um die Herausgabe der Korrespondenz¹ verdient gemacht haben, aus Briefen und Texten der beiden Schriftsteller lesen.

Mit der Ausstellung nimmt das Deutsche Exilarchiv nach der Umbauphase wieder sein Wechselausstellungsprogramm auf. Zusätzlich zu den erweiterten und modernisierten Flächen für die neue Dauerausstellung »Exil. Erfahrung und Zeugnis« wurde ein Bereich für Sonderausstellungen geschaffen, der nun regelmäßig bespielt wird.

Die aktuelle Schau wurde von der Monacensia im Hildebrandhaus, dem Literaturarchiv der Stadt München, übernommen und an die Frankfurter Gegebenheiten angepasst. Auch zukünftig wird das Deutsche Exilarchiv Wechselausstellungen nicht nur selbst erarbeiten, sondern auch externe Kura-

torinnen und Kuratoren einbinden und Gastgeber sein für Präsentationen anderer Institutionen. Der Wechselausstellungsbereich bietet damit ergänzend zur Dauerausstellung einen Ort, an dem die

so wichtigen Themen Flucht und Exil anhand verschiedener Gegenstände und aus unterschiedlicher Perspektive verhandelt und an die Öffentlichkeit vermittelt werden können.

Anmerkungen

- 1 Klaus Mann: »Lieber und verehrter Onkel Heinrich« hrsg. v. Inge Jens und Uwe Naumann, Reinbek bei Hamburg 2011.

Weiterführende Informationen

Die Ausstellung ist noch bis zum 15. Dezember zu sehen. Der Briefwechsel zwischen Klaus und Heinrich Mann ist Thema einer Lesung am 24. Oktober. Am 22. Oktober sowie am 12. November bietet das Deutsche Exilarchiv zudem Kuratorenführungen an.